

# Agenda: Januar

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **87 (1994)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

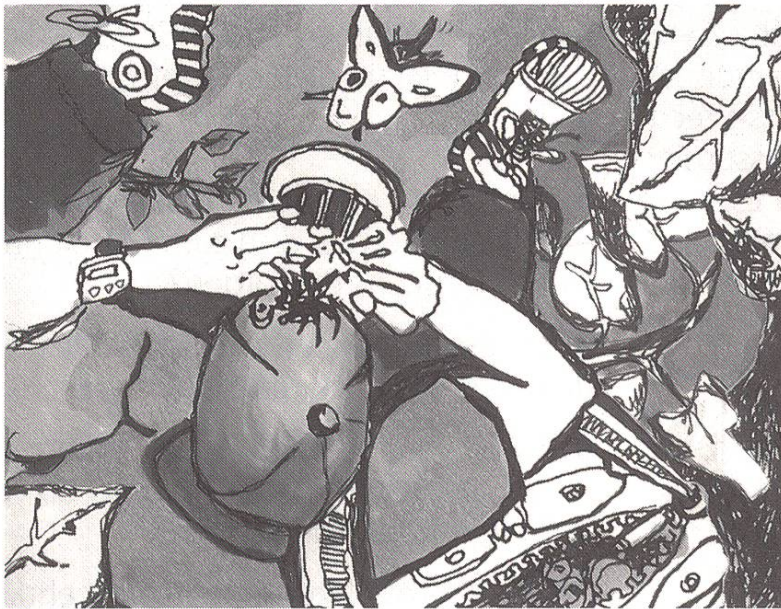
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# 1: DURST AM WASSERLOCH



«Hoo», flüsterte Ukawange, der einheimische Fährtsucher, und nickte in Richtung Wasserloch. Tomro verspannte sich noch mehr; Muskeln, Ohren, Haare, einfach alles. Vor Stunden hatte er sich in diese unbequeme Baumkrone gefaltet. Mitten in Afrika, mitten im tiefgrünen Pflanzenwirrwarr. Und eingeklemmt zwischen dem knochigen, rätselhaf-

ten Ukawange, dem angegrauten Ranger Aldrich, einem Überbleibsel vergangener Pioniertage, und seiner sperrigen Fotoausrüstung. Grauenhaft. Und der Durst: Tomro fühlte sich wie eine Portion Trockenfleisch. Der Starfotograf kniff seine ermüdeten Augen zusammen; er schwitzte sogar zwischen den Zehen. Aldrichs Stirn glich dem Niagarafall. Im Gebüsch am Wasserloch raschelte etwas! Endlich der Lohn für die zermürende Warterei? Ukawange verharrte unbeweglich. Tomros Kopfhaut pochte, seine Nasenflügel bebten. Da! Vorsichtig schob ein grosses Okapi seinen rötlichen Kopf durch die Blätterwand. Der Starfotograf schoss Bilder im Akkord. Aber was war das? Noch ein Okapi, ein junges! Ukawange verhinderte den Bewunderungsschrei gerade noch, als er Tomro seine Hand auf den Mund presste. Aldrich lächelte. •

M.C



**1**  
SA  
NEUJAHR

**2**  
SO

**3**  
MO

**4**  
DI

**5**  
MI

**6**  
DO  
DREI KÖNIGE

**7**  
FR



**E**dith Nesbit (1858-1924) wurde in die «viktorianische» Zeit hineingeboren, als die Frauen noch lange Röcke trugen und die Kinder ganz früh zu Mini-erwachsenen gedrillt wurden, die nie etwas zu sagen hatten.

begann also zu schreiben, damit die Familie zu essen hatte. Und sie schrieb, was verlangt wurde: Glückwunschkarten, Krimis, Liebesromane und politische Artikel, von denen viele in «Sylvia's Home Journal» erschienen. Die Redaktorin

zu schreiben, in denen Treue, Liebe und Freundschaft die echten Schätze des Lebens sind. Edith erkannte, dass Kinder ganz andere Bedürfnisse haben als Erwachsene. Schreibend erfüllte sie den Kindern ihrer Zeit ihre Wünsche. Dass sie ein Herz für Kinder hatte, war in einer Zeit, da niemand sich um die wirklichen Bedürfnisse der Kinder scherte, schon fast ein neuer Skandal, ebenso wie die Tatsache, dass Edith als erste Schriftstellerin ihre Königstöchter aus der Rolle der brav Abwartenden befreite. Edith Nesbit tat dies aus Überzeugung, hatte sie doch selbst erfahren, was man kann, wenn man muss.

1924, vor 70 Jahren, starb Edith Nesbit im Alter von 66 Jahren. Ihre Geschichten leben fort. Sie sind längst Klassiker der Kinderliteratur.

## EDITH NESBIT Die Skandalprinzessin

Vier Jahre war die kleine Engländerin alt, als ihr Vater starb. Die Mutter schickte sie nach Frankreich, später nach Deutschland, wo sie in Klosterschulen erzogen wurde. Als sie mit fünfzehn Jahren zurückkam nach England, da wusste sie, was sie werden wollte: Dichterin. Vorerst allerdings blieb es bei einzelnen Versuchen und spärlichen Publikationen in Zeitschriften. Edith lernte Hubert Bland kennen. Als sie ihn heiratete, war sie zweiundzwanzig und im siebten Monat schwanger. Das war damals, im Jahre 1880, ein Skandal.

Wenige Monate später erkrankte Hubert Bland lebensgefährlich. «Wozu», fragte sich die junge Skandalprinzessin, «hat der Mensch seinen Verstand und seine beiden Hände?» Sie

Alice Hoatson befreundete sich eng mit den Blands und zog bei ihnen ein.

1885 kam Ediths zweites Kind zur Welt, der heissgeliebte einzige Sohn Fabian. Ein Jahr später brachte Alice Hoatson Rosamund zur Welt. Edith, die eben ein weiteres eigenes Baby verloren hatte, adoptierte das kleine Mädchen. Dass ihr eigener Mann der Vater war, erfuhr sie erst später. Als Fabian zwölf Jahre alt war, starb er nach einer Mandeloperation. Dieser Schicksalsschlag änderte Ediths Leben - und ihre Geschichten. Das Glück des Verlorenen suchte sie schreibend zu beschwören. Sie begann, Geschichten für Kinder



ILLUSTRATION: P. J. LYNCH, AUS "MELISANDE"



8  
SA

9  
SO

10  
MO

11  
DI

12  
MI

13  
DO

14  
FR



**LESERATTENTIP:****Edith Nesbits Klassiker der Kinderliteratur**

- **Melisande (Bilderbuch)**

Ein Märchen von E.Nesbit, illustriert von P. J. Lynch, deutsch von Sybil Gräfin Schönfeldt C.Bertelsmann, 1990.

Verwunschen von einer bösen Fee geht die kleine Prinzessin Melisande kahlköpfig durchs Leben. Doch dann schenkt ihr der Vater einen Wunsch, den er von seiner Patenfee erhalten hat. Und Melisande wünscht sich goldene Haare, die jeden Tag einen Zentimeter wachsen, und die doppelt so schnell nachwachsen, wenn man sie abschneidet. Wer rechnen kann, sieht das Unglück kommen! Wer aber findet eine Lösung? Florizel vielleicht mit seiner Waage, dem Symbol für äusseres und inneres Gleichgewicht?

- **Der Traum von Arden**

Cecilie Dressler Verlag, 1988.

Dickie gehört zu jenen Kindern, die nicht an die Zeit gefesselt sind. Auf seinen Reisen durch die Zeit erlebt er tausend Abenteuer. Ein Schloss und einen Schatz könnte er gewinnen. Aber gibt es auch Gründe, darauf zu verzichten?

- **Die Kinder von Arden**

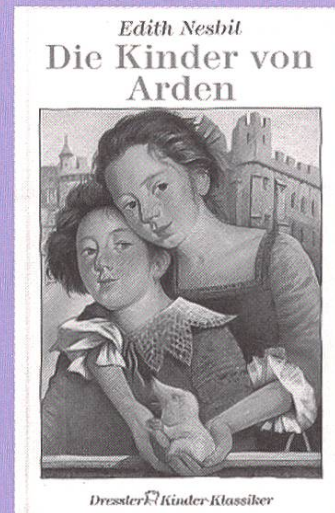
Cecilie Dressler Verlag, 1987.

In diesem berühmten und noch immer beliebten Phantasy-Klassiker erleben die Arden-Kinder Geschichte hautnah. Mit Hilfe des Wappentiers der Familie suchen sie nach einem Schatz. Am Ende finden sie etwas, das weit wertvoller ist als alle Schätze der Welt.

- **Das verzauberte Schloss**

Cecilie Dressler Verlag, 1992.

Was gibt es schlimmeres als ereignislose Ferien? Für Jerry, Jimmy und Kathleen kann nichts mehr schief gehen, nachdem sie das verzauberte Schloss samt verzauberter Königstochter entdeckt haben. Zaubereien und Gespensterspuk nehmen kein Ende. Da sehnt man sich manchmal richtig nach ein bisschen Langeweile.

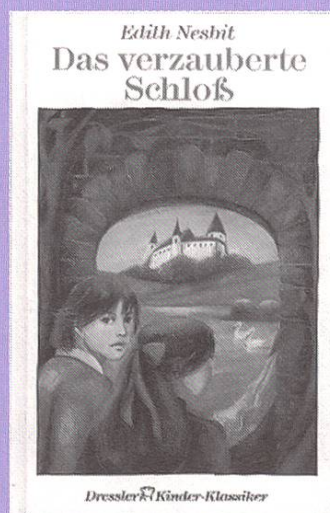


- **Das Herz des Zauberers**

anrich extra, 1992.

Neun phantastische Märchen, in denen, wie könnte es anders sein, Prinzen und Prinzessinnen, Zauberer und Feen die Hauptrollen spielen. Aber alles ist ganz anders, eben echt Nesbit-like: Wichtiges nehmen die Prinzessinnen selbst in die Hand, die Prinzen verkaufen Aufzüge, und die Könige verlieren ihre Posten, weil sie sich mehr für technische Apparate als fürs Regieren interessieren.

CG





**15**  
SA

**16**  
SO

**17**  
MO

**18**  
DI

**19**  
MI

**20**  
DO

**21**  
FR



Der Deutschlehrer sagt vorwurfsvoll zum Schüler:

«Also Reto, das muss doch einmal gesagt sein: Immer, wenn ich nicht in der Klasse bin, bist du der Faulste.»

«Weiss jemand, was Abenddämmerung bedeutet?» will der Lehrer wissen.

Rosa meldet sich: «Abenddämmerung ist, wenn dem Schüler dämmt, dass er die Aufgaben noch nicht gemacht hat.»

«Wer kennt eine Sage?» fragt der Lehrer. Ein Schüler zählt auf: «Rolandsage, Arthussage, Nibelungensage, Wettervorhersage.»

Der Lehrer fragt die Klasse: «Worin unterscheiden sich Biologie, Chemie und Physik?»

Tanja weiss es: «Wenn es sich bewegt, ist es Bio. Wenn eine Reaktion erfolgt, ist es Chemie, und wenn es nicht funktioniert, ist es Physik.»

«Peter, was ist eine Mumie?»  
«Ein eingemachter König, Herr Lehrer.»

Ein Vater trifft den Mathematiklehrer seines Sohnes im Tram. «Herr Lehrer», fragt er, «finden Sie es gerecht, dass Sie meinem Sohn in der letzten Matheprüfung eine Eins gegeben haben?» – «Eigentlich nicht», seufzt der Lehrer, «aber schlechtere Noten gibt es leider nicht.»

Patrizia erzählt im Biologieunterricht: «Gestern habe ich drei weibliche und zwei männliche Fliegen gesehen.»

«Woraus schliesst du das?» will der Biologielehrer wissen. «Ganz einfach», meint Patrizia, «drei sassen auf dem Spiegel und zwei auf dem Bierglas.»

«Faulheit» heisst das Aufsatzthema. Stefan gibt ein leeres Blatt ab. Nur ganz unten auf der Seite steht: «Das ist Faulheit».

Der Lehrer fragt: «Wo findet man die grösste Umweltverschmutzung?» – Franziska antwortet: «In der Sardinienbüchse. Alle Fische sind tot, und es ist alles voll Öl.»

Der Vater fragt seinen Sohn: «Was hast du denn heute in Mathe gehabt?» – «Furchtbaren Hunger.»

«Wo ist dein Zeugnis?», wollen die Eltern von Sabrina wissen. «Ich habe es Katja geliehen. Sie will ihren Eltern einen Schrecken einjagen.»

«Warum kommst du mit so schmutzigen Ohren in die Schule?» schimpft die Lehrerin. Christine zuckt die Achseln. «Ich habe keine anderen.»

«Herr Lehrer», erkundigt sich Barbara, «was haben Sie unter meinen Aufsatz geschrieben?»  
«Du sollst deutlicher schreiben.»

Retos Mutter ist entsetzt über die Ausdrucksweise ihres Sohnes. «Diese unschönen Worte will ich aus deinem Mund nicht mehr hören», beschwert sie sich.  
«Aber Mami», verteidigt sich Reto, «die sind doch von Goethe.»  
«So? Dann verbiete ich dir, weiterhin mit ihm zu spielen.»



**22**  
SA

**23**  
SO

**24**  
MO

**25**  
DI

**26**  
MI

**27**  
DO

**28**  
FR



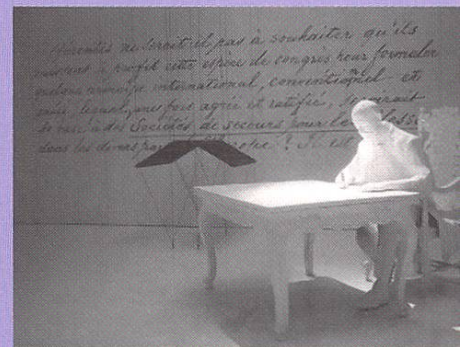
# GENÈVE: Internationales Museum des Roten Kreuzes

17, Avenue de la Paix,  
1202 Genf,  
gleich gegenüber dem  
Sitz der Vereinten  
Nationen (UNO),  
Tel. 022/734 52 48.  
Öffnungszeiten:  
täglich 10 - 17 Uhr  
(Dienstag geschlossen)

Das 1988 eröffnete Museum vermittelt dir mit modernsten Ausstellungstechniken, Tonbildschauen und Videofilmen Einblick in Geschichte und Bedeutung der Rotkreuzbewegung. Ihr Gründer,

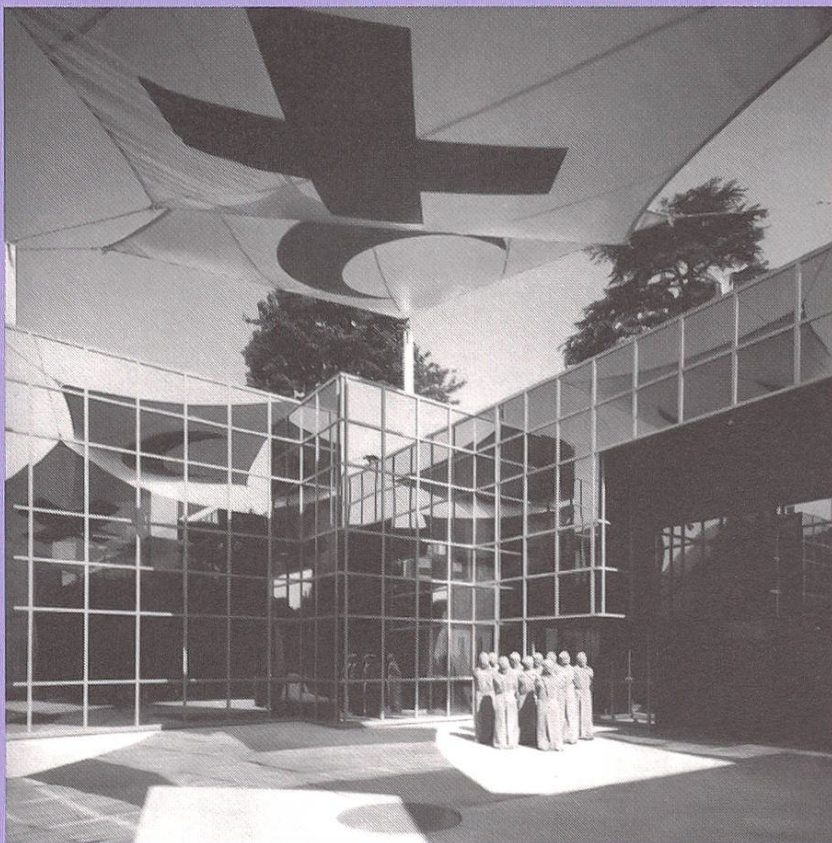
Henry Dunant, ursprünglich Genfer Geschäftsmann, wurde 1859 in der Schlacht von Solferino erschütterter Zeuge, wie Zehntausende von verwundeten Soldaten eines qualvollen Todes starben. Angesichts von so viel Leid beschloss Dunant, sogleich eine Hilfsorganisation ins Leben zu rufen. Unter der Flagge des roten Kreuzes oder Halbmondes auf weißem Grund sorgt diese seit 130 Jahren weltweit dafür, dass nicht nur Opfer

von kriegerischen Auseinandersetzungen, sondern auch aus politischen Gründen Verfolgte medizinisch betreut, mit Lebensmitteln versorgt und auch in Haft menschenwürdig behandelt werden.



Die ständige Ausstellung dokumentiert in eindrucklicher Weise Aktionen des Roten Kreuzes, die beweisen, dass humanitäre Hilfe auch in scheinbar aussichtslosen Situationen tatsächlich möglich ist. Wir alle können durch unsere ideelle und materielle Unterstützung des Roten Kreuzes zur Erhaltung des Friedens in einer immer gewalttätigeren Welt beitragen.

•  
G S A





**29**  
SA

**30**  
SO

**31**  
MO

**notizen**